

Bildungsplan 2016 Grundschule

*Innovativer
Bildungsservice*

Beispielcurriculum für das Fach Syrisch-Orthodoxe Religionslehre

Klasse 4

Mai 2017



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Inhaltsverzeichnis

Allgemeines Vorwort zu den Beispielcurricula.....	I
Fachspezifisches Vorwort	II
Übersicht.....	III
Syrisch-Orthodoxe Religionslehre - Klasse 4.....	1
Miteinander leben lernen.....	1
Warum wir Feste feiern: Verkündigung der Gottesmutter und Ostermontag	4
Jahwe: „Ich bin da“ – zweifeln und vertrauen.....	6
Wir leben in einer Welt: Schöpfung.....	9
Warum wir Feste feiern: Pfingsten.....	13
Jesus Christus: Reich-Gottes-Botschaft	17
Drei Religionen – eine gemeinsame Wurzel.....	24

Allgemeines Vorwort zu den Beispielcurricula

Beispielcurricula zeigen eine Möglichkeit auf, wie aus dem Bildungsplan unterrichtliche Praxis werden kann. Sie erheben hierbei keinen Anspruch einer normativen Vorgabe, sondern dienen vielmehr als beispielhafte Vorlage zur Unterrichtsplanung und -gestaltung. Diese kann bei der Erstellung oder Weiterentwicklung von schul- und fachspezifischen Jahresplanungen ebenso hilfreich sein wie bei der konkreten Unterrichtsplanung der Lehrkräfte.

Curricula sind keine abgeschlossenen Produkte, sondern befinden sich in einem dauerhaften Entwicklungsprozess, müssen jeweils neu an die schulische Ausgangssituation angepasst werden und sollten auch nach den Erfahrungswerten vor Ort kontinuierlich fortgeschrieben und modifiziert werden. Sie sind somit sowohl an den Bildungsplan als auch an den Kontext der jeweiligen Schule gebunden und müssen entsprechend angepasst werden. Das gilt auch für die Zeitplanung, die vom Gesamtkonzept und den örtlichen Gegebenheiten abhängig und daher nur als Vorschlag zu betrachten ist.

Der Aufbau der Beispielcurricula ist für alle Fächer einheitlich: Ein fachspezifisches Vorwort thematisiert die Besonderheiten des jeweiligen Fachcurriculums und gibt ggf. Lektürehinweise für das Curriculum, das sich in tabellarischer Form dem Vorwort anschließt.

In den ersten beiden Spalten der vorliegenden Curricula werden beispielhafte Zuordnungen zwischen den prozess- und inhaltsbezogenen Kompetenzen dargestellt. In der dritten Spalte wird vorgeschlagen, wie die Themen und Inhalte im Unterricht umgesetzt und konkretisiert werden können. In der vierten Spalte wird auf Möglichkeiten zur Vertiefung und Erweiterung des Kompetenzerwerbs im Rahmen des Schulcurriculums hingewiesen und aufgezeigt, wie die Leitperspektiven in den Fachunterricht eingebunden werden können und in welcher Hinsicht eine Zusammenarbeit mit anderen Fächern sinnvoll sein kann. An dieser Stelle finden sich auch Hinweise und Verlinkungen auf konkretes Unterrichtsmaterial.

Fachspezifisches Vorwort

Dieses Beispielcurriculum zeigt auf, wie die prozessbezogenen und die inhaltsbezogenen Kompetenzen des Bildungsplans 2016 Grundschule für das Fach Syrisch-Orthodoxe Religionslehre miteinander verwoben und im Unterricht umgesetzt werden können. Die linke Spalte weist die Bereiche der prozessbezogenen Kompetenzen aus. Sie können sich auf Grund der Spiralcurricularität wiederholen. Die zweite Spalte stellt die im Bildungsplan genannten inhaltsbezogenen Teilkompetenzen der verschiedenen Teilbereiche in einer möglichen unterrichtlichen Anordnung dar und zeigt somit eine Vernetzung der prozessbezogenen mit den inhaltsbezogenen Kompetenzen.

Dieses Curriculum beschreibt einen möglichen Verlauf des Bildungsplans Syrisch-Orthodoxe Religionslehre, der das Kind in seiner Entwicklung in den Fokus stellt. Die Rituale aus den Klassen 1 und 2 werden aufgegriffen, reflektiert und weiterentwickelt, insbesondere die gestaltete Mitte, Eingangs- und Ausgangsritual. Die aus den ersten beiden Schuljahren bekannten Lieder und Gebete werden aufgegriffen und durch weitere ergänzt.

Materialien und Hinweise:

Legematerial, Figuren und farbige Tücher

Zugelassene Schulbücher und Bibeln: schule-bw.de, dort: Schulbuchlisten

Im Vergleich zu den Schwesterkirchen gibt es im syrisch-orthodoxen Religionsunterricht noch wenig Lehrwerke und keine Schulbücher. Die Schulbuchreihe ***Auf dem Weg zum Glauben. Syrisch-Orthodoxe Religionslehre*** ist in Bearbeitung und erscheint in den nächsten Schuljahren.

Die Fragen „Wie ist Gott?“ und „Wer/Wie ist Jesus?“ begleiten die Schülerinnen und Schüler über die Schuljahre hinweg gleich einem roten Faden. So bauen die Schülerinnen und Schüler Wissen auf, vernetzen es und erkennen ihren Lernzuwachs. Auf dieser Grundlage erschließen sie sich, wie Christinnen und Christen als Kirche ihren Glauben leben.

Feste des Kirchenjahres werden auch in diesem Schuljahr aufgegriffen und vertieft. Im Kerncurriculum finden sich Weihnachten, Ostern, Pfingsten und Himmelfahrt, weitere Feste können im Rahmen des Schulcurriculums aufgegriffen werden.

In diesem Beispielcurriculum sind sowohl für dritte Klasse als auch für die vierte Klasse 54 Unterrichtsstunden ausgewiesen, das entspricht 27 Unterrichtswochen pro Schuljahr. Die übrigen Schulstunden stehen für das Schulcurriculum zur Verfügung.

Bemerkungen: Da die Lerngruppe aus zusammengesetzten Klassen (1-4) besteht, muss die Lehrkraft darauf achten, welche/r Schüler/in bereits welches Thema im Unterricht hatte. Eine Reflexion des Lernzuwachses sollte am Ende jeder Lernsequenz aufgegriffen werden. ***Ferner: Syrisch-Orthodoxer Religionsunterricht wird stets mit einem Gebet begonnen und beendet.***

Übersicht

Klassen	Unterrichtseinheiten	Stunden- zahl
Klasse 3	Unsere Kirchengemeinde vor Ort	8
	Jesus wendet sich heilend den Menschen zu	6
	Warum wir Feste feiern: Zeit der Kirchweihe (Qudosh 'Ito)	6
	Gott ist immer da / Schuld – Vergebung – Dank	10
	Warum wir Feste feiern: Passion	4
	Die heilige Schrift (Bibel) – ein Buch aus vielen Büchern	10
	Gottesvorstellungen	10

Klasse 4	Miteinander leben lernen	12
	Warum wir Feste feiern: Verkündigung der Gottesmutter und Ostermontag	4
	Jahwe: „Ich bin da“ – Zweifeln und vertrauen	8
	Wir leben in einer Welt	12
	Warum wir Feste feiern: Pfingsten	4
	Jesus Christus: Reich-Gottes-Botschaft	4
	Drei Religionen – eine gemeinsame Wurzel	10

Syrisch-Orthodoxe Religionslehre – Klasse 4

Miteinander leben lernen

ca. 12 Std.

In Klasse 4 erfahren sich die Schülerinnen und Schüler erneut als Gemeinschaft. Sie erkennen, dass für ein gelingendes Miteinander in der Klasse, der Familie, der Gesellschaft und der Welt Regeln notwendig sind und denken über Grundfragen des Lebens nach. Sie setzen sich anhand der biblischen Erzählung von Jakob und Esau mit der Frage nach Schuld und Vergebung auseinander und entdecken, wie ein Mensch schuldig werden kann und dennoch Gottes geliebtes Geschöpf bleibt.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können		Ankommen in Klasse 4	
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 2. eigene Fragen stellen, im Unterricht nach Antworten suchen und die Antworten der Bibel und die der syrisch-orthodoxen Kirchenväter kennenlernen und sich damit auseinandersetzen</p> <p>2.2 Deuten 1. Bildhafte Sprachformen in Liedern, Gebeten, Gleichnissen, Wundern, Riten, erkennen und deuten</p> <p>3. zentrale Zeugnisse der biblisch-christlichen Überlieferung (Mashlmo-nutho) wiedergeben und Deutungen formulieren</p> <p>2.3 Urteilen 2. zu konkreten Situationen wie Freundschaft, Enttäuschung, Streit, Erfahrungen mit Tod und religiösen Fragestellungen unterschiedliche Antwort- und Handlungsmöglichkeiten finden</p>	<p>3.3.3 Welt und Verantwortung (6) sich damit auseinandersetzen, wie sie selbst verantwortungsbewusst mit anderen und der Umwelt umgehen</p> <p>3.2.1 Mensch (1) ausgehend von ihren Fähigkeiten und Grenzen Fragen an das Leben formulieren</p> <p>(2) miteinander über Grundfragen sprechen, die zum menschlichen Leben gehören</p>	<p>Regeln des Zusammenlebens innerhalb der Klasse wiederholen/erstellen (unter Berücksichtigung der Regeln und Rituale von Klasse 1–3 sowie deren Fortsetzung und Erweiterung)</p> <p><i>Liedvorschläge</i></p> <ul style="list-style-type: none"> – Meine syrische Kirche – Für meine Nation bin ich eine Harfe – Vor deinen Toren, o Kirche – Wie schön bist du, unsere syrische Sprache <p>Fragen der Kinder aufgreifen, z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> – Wie gehen wir miteinander um? – Was ist gut für mich? – Was ist gut für die Klasse? – Was ist wichtig, damit Menschen friedlich zusammenleben? 	<p>Hinweis:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Ritualisierungsideen (Sitzkreis um eine schön gestaltete „Mitte“): Gebetskreis zu Beginn jeder Stunde und am Stundenende: Gestaltung eines Klassengebetesheftes, jede Stunde darf eine andere Schülerin/ein anderer Schüler sein ausgewähltes Gebet vortragen, das zuvor in das Heft eintragen und gestaltet wurde <p>Literatur: Önder/Schwarzenbolz (Hrsg.), Oh mein Gott! Jugendliche beten – fromm, frei und herzerfrischend, Glane-Losser 2017.</p> <p>Musik-CD: Önder, Josef/Kuray, Maria (Hrsg.), Auf dem Weg zum Glauben. Kinder der syrischen Kirche und Kultur, Glane-Losser 2017.</p>

<p>3. unterschiedliche Antwort- und Handlungsmöglichkeiten miteinander vergleichen</p> <p>2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 1. eigene Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen benennen</p> <p>3. sich in Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen anderer Menschen (Mitmenschen, biblischen Personen, Heilige und Kirchenväter) hineinversetzen</p> <p>2.5 Gestalten und Handeln 1. sich mit menschlichen Grunderfahrungen, dem eigenen Leben, der biblischen und patristischen Glaubensüberlieferung auseinandersetzen</p>	<p>3.2.1 Mensch (3) an biblischen Geschichten zeigen, dass Gott Menschen, die schuldig geworden sind, Versöhnung anbietet (Noah, die Brüder Josefs; Jakob und Esau; Barmherziger Vater)</p> <p>3.2.1 Mensch (4) aufzeigen, dass Gott die Menschen zur gegenseitigen Vergebung aufruft (Vergebungsbite im Vaterunser)</p> <p>3.2.3 Bibel (4) menschliche Erfahrungen, die in der Bibel überliefert werden, zu eigenen in Beziehung setzen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Was ist wichtig, damit Menschen glücklich zusammenleben? <p><i>Weiterführung</i> Mit Kindern philosophieren und theologisieren, z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wer bin ich? - Welchen Sinn hat mein Leben? - Warum ist meine Nation so wichtig? - Woher komme ich? - Woher kommen meine Eltern? - Wohin gehe ich? - Wer oder was ist meine Kirche? <p>Jakob und Esau – Zerwürfnis und Versöhnung</p> <p>Anhand der Geschichte von Jakob und Esau entdecken, wie ein Mensch schuldig werden kann und dennoch Gottes geliebtes Geschöpf bleibt.</p> <p><i>Einstieg</i> An Beispielen zeigen,</p> <ul style="list-style-type: none"> - wie Kinder gegenüber anderen Kindern schuldig werden können, - wie sie Vergebung anbieten können und - welches Verhalten für ein gelingendes Miteinander nötig ist. <p><i>Erarbeitung</i> Auseinandersetzung mit der Geschichte von Jakob und Esau</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - erzählen von Konflikten zwischen <i>Geschwistern</i> und benennen mögliche Ursachen (Eifersucht, 	
---	---	---	--

	<p>(6) zeigen, dass die Bibel Menschen Orientierung geben kann</p> <p>3.2.1 Mensch</p> <p>(6) an Beispielen zeigen, wie Kinder mit ihren Fähigkeiten zu einem gelingenden Miteinander beitragen können</p>	<p>Neid, Bevorzugung oder Benachteiligung durch die Eltern ...)</p> <ul style="list-style-type: none"> - lernen Rechte und Pflichten erstgeborener Söhne im alten Israel kennen und äußern sich dazu - erfahren, dass Esau und Jakob von Anfang an Gegner waren und was ihre Rivalität verschärft hat (unterschiedliche Wesensart, Rolle der Eltern) - stellen im szenischen Spiel nach, wie Esau auf fragwürdige und tragische Weise das Erstgeburtsrecht und den Segen an Jakob verliert und deswegen verzweifelt und wütend ist - betrachten vergleichend zwei Kunstwerke, auf denen Jakobs Traum von der Himmelsleiter nach seiner Flucht dargestellt ist oder malen diese Szene selbst oder wählen selber ein Kunstwerk aus - stellen Jakobs spätere Versöhnung mit Esau als Bodenbild mit biblischen Erzählfiguren nach - erzählen Versöhnungsgeschichten zwischen (Geschwister-) Kindern. - erfahren, dass Jakob die Ungerechtigkeit der Bevorzugung des Erstgeborenen überwindet und vor seinem Tod alle eigenen Söhne segnet 	
--	---	--	--

Warum wir Feste feiern: Verkündigung der Gottesmutter und Ostermontag

ca. 4 Std.

Mit den Festen „Verkündigung der Gottesmutter“ (Suboro d Yoldath Aloho) und „Ostermontag“ (Thnahto d Hanide) nimmt die Unterrichtseinheit zwei Feste in den Blick, die in der Syrisch-Orthodoxen Kirche von Antiochien eine besondere Bedeutung haben. Die Schülerinnen und Schüler lernen die Riten und Bräuche dieser zwei Feste kennen. Ferner: Bei einem Friedhofsbesuch erkunden sie unterschiedliche Formen, wie Menschen ihrer Verstorbenen gedenken und welche Vorstellung vom Leben nach dem Tod sie darin zum Ausdruck bringen.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1. beschreiben, wo sie Spuren von Religiosität und Ausdrucksformen gelebten Glaubens in ihrer Familie, in der Gemeinde und in ihrem Schulleben begegnen</p> <p>2. eigene Fragen stellen, im Unterricht nach Antworten suchen und die Antworten der Bibel und die der syrisch-orthodoxen Kirchenväter kennenlernen und sich damit auseinandersetzen</p> <p>2.2 Deuten 1. bildhafte Sprachformen in Liedern, Gebeten, Gleichnissen, Wundern, Riten erkennen und deuten</p> <p>3. Symbole sowie erlebte Symbolhandlungen und liturgische Formen in Ritualen und Gottesdiensten deuten</p> <p>2.5 Gestalten und Handeln 3. religiöse und liturgische Ausdrucksformen mitfeiern und mitge-</p>	<p>3.2.4 Gott (6) zeigen, wie Christinnen und Christen ihren Glauben in Gebeten, Liedern, Stille und Gottesdiensten sowie in verantwortlichem Handeln gestalten</p> <p>3.2.6 Kirche (1) aufzeigen, was die Kirchen der „Katholika“ verbindet und unterscheidet (Kirchenraum, Feste und Feiern, Sakramente, Nicäno Konstantipolitanum)</p> <p>3.2.6 Kirche (4) ausgewählte Feste des Kirchenjahres (Ankündigung der Geburt Jesu, Weihnachten, Passion und Ostern, Himmelfahrt und Pfingsten; Marienfeste; Heiligenfeste) in einen Zusammenhang mit biblischen Erzählungen, Bildern oder Symbolen bringen (zum Beispiel Joh 8,12)</p>	<p>Verkündigung der Gottesmutter:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Austausch über Feste – Warum feiern wir Feste? – Marienfeste – ein Überblick <p>Fest der Verkündigung der Gottesmutter:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Warum feiern wir dieses Fest? – Wie wird es in der Kirche gefeiert? – Welche Bedeutung hat die Suboro-Schnurr: rot-weiß – Diese Schnurr wird nach der Segnung um das rechte Handgelenk gebunden, wann und warum wird diese Schnurr abgelegt? – Lehrkraft bastelt Suboro-Schnur mit den Schülerinnen und Schülern. <p>Ostermontag (Tnahto d Hanide):</p> <ul style="list-style-type: none"> – Alles ist vergänglich – so auch der Mensch. 	<p>Literatur: Önder, Josef, Die syrisch-orthodoxen Christen. Zwischen Orient und Okzident, Glane-Losser ²2015, S. 124 ff.; 135 ff.</p>

<p>stalten</p>		<ul style="list-style-type: none"> - Kennenlernen der christlichen Auferstehungshoffnung - Fest kennenlernen, welche Bräuche kennt dieses Fest. - Warum besuchen syrisch-orthodoxe Christen an diesem Tag die Gräber, essen dort gemeinsam und legen die rot-weiße Schnurr, die sie seit dem Hochfest „Verkündigung der Gottesmutter“ an ihrer rechten Hand tragen, auf den Grab? - Rituale und Gebete reflektieren. Überlegen, wie dadurch der Glaube an das ewige Leben zum Ausdruck kommt. <p>Wenn möglich: Erkundung des örtlichen Friedhofs. Besonderheiten entdecken, zum Beispiel</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grabformen - Grabsteine - Blumenschmuck - Grablichter (Seelenlichter) - Vergleich der Gräber hier mit denen des Turabdin, der Heimat der Väter. 	
----------------	--	--	--

Jahwe: „Ich bin da“ – zweifeln und vertrauen

ca. 8 Std.

Die Schülerinnen und Schüler lernen die Geschichte von der Rettung des Volkes Israel kennen, die verdeutlicht, wie Gott sich den Menschen in Not zuwendet und welche Bedeutung den zehn Geboten zukommt. Sie setzen die Notwendigkeit von Regeln aus ihrer eigenen Lebens- und Welterfahrung mit den Zehn Geboten in Beziehung. Sie denken gemeinsam darüber nach, warum sich Gott Mose als JAHWE („Ich-bin-da“) offenbart hat. Dabei reflektieren sie auch ihr eigenes Gottesbild.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.2 Deuten 1. zentrale Zeugnisse der biblisch-patristischen Überlieferung (Mashl-monutho) wiedergeben und Deutungen formulieren</p> <p>4. Erfahrungen von Menschen mit Gott zu eigenen Erfahrungen in Beziehung setzen</p> <p>2.4 Kommunizieren und Dialogfähig sein 1. eigene Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen benennen</p> <p>2. sich in Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen anderer Menschen (Mitmenschen, biblischen Personen, Heilige und Kirchenväter) hineinversetzen)</p> <p>2.5 Gestalten und Handeln 2. aus dem Nachdenken über biblische Geschichten und über Personen aus Vergangenheit und Gegenwart Impulse für verantwortungsvolles</p>	<p>3.2.2 Welt und Verantwortung (1) anhand unterschiedlicher und ungleicher Lebensbedingungen von Kindern in ihrer Umgebung und in der Welt Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit beschreiben</p> <p>3.2.7 Religionen (6) zeigen, wie sie sich in Begegnungssituationen mit Angehörigen anderer Religionen respektvoll verhalten können (zum Beispiel im Schulalltag, bei einem gemeinsamen Moschee- oder Synagogenbesuch, bei einer Expertenbefragung)</p> <p>3.2.1 Mensch (2) miteinander über Grundfragen sprechen, die zum menschlichen Leben gehören</p> <p>3.2.4 Gott (5) vor dem Hintergrund herausfordernder Lebenssituationen Fragen nach und an Gott stellen</p>	<p>Menschen in Not – damals und heute</p> <p><i>Möglicher Einstieg</i> Fotos aus Zeitungen oder Internet, die von Flucht vor Unterdrückung, Elend, Hunger, Gewalt und Krieg berichten</p> <p>Geflüchtete Kinder, die als Schülerinnen und Schüler in der Schule sind, im Religionsunterricht zu Wort kommen lassen.</p> <p>Theologisieren zur Frage nach dem Leid</p> <p>Mit den Schülerinnen und Schüler über die Frage nachdenken, warum Menschen in Not geraten, warum Menschen einander Leid antun, warum Gott zulässt, dass das so ist.</p>	

<p>Handeln entwickeln</p>	<p>3.2.4 Gott (4) zeigen, dass Gott sich in der Geschichte dem Volk Israel offenbart hat und mit ihm in Beziehung getreten ist, in Jesus Christus Mensch geworden ist und in seiner Kirche wirkt (zum Beispiel Mose, David, Taufe Jesu, Pfingsten)</p>	<p>Israel in Ägypten – Leben in der Unterdrückung Die leidvolle Geschichte des Volkes Israel in Ägypten und seine Befreiung anhand biblischer Texte erarbeiten, zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Geschichte von der Unterdrückung und Befreiung des Volkes Israel erzählen; - aus der Erzählung die unzumutbaren Lebensbedingungen als Gründe für den Auszug aus Ägypten erarbeiten 	<p>Nomaden – Abraham und Mose. Reihe: Wenn Sand und Steine erzählen könnten, DVD 1, Dokumentar- und Animationsfilm, D 2010, 24 Min.; (zuletzt geprüft am 08.06.2017)</p> <p>Mose und seine Geschichte. Animationsfilm, D 2008, 45 Min.; (zuletzt geprüft am 08.06.2017)</p> <p>Zerbe, Renate Maria: Altes Testament: Von Josef und Mose. 10 komplette Unterrichtsreihen für den Religionsunterricht der 1.-4. Klasse. Donauwörth 2014, 88 S., Mose: S. 32–76. (zuletzt geprüft am 08.06.2017)</p>
	<p>3.2.2 Welt und Verantwortung (6) sich damit auseinandersetzen, wie sie selbst verantwortungsbewusst mit anderen und der Umwelt umgehen</p> <p>3.2.1 Mensch (5) aus der Goldenen Regel (Mt 7,12) Impulse für ein gelingendes Miteinander entwickeln</p>	<p>Zusammenleben braucht Regeln – Die Zehn Gebote Die Bedeutung der Gebote als Regeln des Zusammenlebens ergründen und auf ihre heutige Gültigkeit und den Bezug zum eigenen Leben hin untersuchen, zum Beispiel</p> <ul style="list-style-type: none"> - erarbeiten, welche der Gebote in Bezug auf Gott und welche Gebote in Bezug auf Menschen gelten; - die Zehn Gebote mit der „Goldenen Regel“ (Mt 7,12) vergleichen; - ausgewählte Gebote, mit den Klassenregeln vergleichen. <p><i>Vertiefung</i> Begründetes Voting, zum Beispiel mit Punkteklebern oder Legesteinen, zur Frage, welche drei Gebote persönlich als die wichtigsten erachtet werden.</p>	<p>Unsere zehn Gebote. 10 Dokumentationsfilme, D 2006, je 15 Min. (zuletzt geprüft am 08.06.2017)</p>

	<p>3.2.4 Gott (3) biblische Bilder für Gott erklären (zum Beispiel Ps 62,8; Ps 59,17; Ps 31,3f.; Ps 84,12; Jes 49,14–16)</p> <p>3.2.4 Gott (4) zeigen, dass Gott sich in der Geschichte dem Volk Israel offenbart hat und mit ihm in Beziehung getreten ist, in Jesus Christus Mensch geworden ist und in seiner Kirche wirkt (zum Beispiel Mose, David, Taufe Jesu, Pfingsten)</p>	<p>Gott offenbart sich Mose als JAHWE = „Ich bin da“</p> <p>Was bedeutet diese Zusage</p> <ul style="list-style-type: none"> - für Mose, - für die unterdrückten Israeliten, für den Pharao, - für uns? <p>Anhand einer Bildbetrachtung über die Zusage Gottes als der „Ich-bin-da“ ins Gespräch kommen und zur Reflexion über die eigene Gottesbeziehung und das eigene Gottesbild anregen.</p>	

Wir leben in einer Welt: Schöpfung			
ca. 12 Std.			
<p>Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Vielfalt der Welt und erfahren anhand von Bildern, Zahlen und Fakten ausschnitthaft etwas über die Größe und Vielfalt der Natur, der Welt und des Universums. Ausgehend vom Schöpfungslied erarbeiten sie die Verantwortung der Menschen füreinander und für die Schöpfung und zeigen am Beispiel von Kindern in Not und von Umweltzerstörung auf, wie diese Verantwortung missachtet wird. Sie formulieren eigene Beiträge zu einem angemessenen Umgang mit allem Lebendigen, zur Bewahrung der Schöpfung und zu einem gerechten und friedlichen Zusammenleben. Die Schülerinnen und Schüler werden herausgefordert, eigene Möglichkeiten verantwortlichen Handelns im Alltag zu entwickeln.</p>			
Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 2. eigene Fragen stellen, im Unterricht nach Antworten suchen und die Antworten der Bibel und die der syrisch-orthodoxen Kirchenväter kennenlernen und sich damit auseinandersetzen</p> <p>2.2 Deuten 1. bildhafte Sprachformen in Liedern, Gebeten, Gleichnissen, Wundern, Riten erkennen und deuten</p> <p>3. zentrale Zeugnisse der biblisch-patristischen Überlieferung (Mashl-monutho) wiedergeben Und Deutungen formulieren</p> <p>2.3 Urteilen 3. unterschiedliche Antwort- und Handlungsmöglichkeiten miteinander vergleichen</p> <p>2.4 Kommunizieren</p>	<p>3.2.2 Welt und Verantwortung (2) die Vielfalt der Schöpfung und ihre Gefährdung beschreiben</p>	<p>Staunen und Beobachten – Gottes wunderbare Schöpfung</p> <p>Blick weiten für die Natur der Erde und das Universum und die Vielfalt der Schöpfung entdecken</p> <ul style="list-style-type: none"> – Spaziergang – durch Bilder, Naturbücher, Filme – Legen eines Mandalas aus Naturmaterialien – eigene Fotos der Kinder – erstaunliche Zahlen präsentieren, z.B. <ul style="list-style-type: none"> – Anzahl der Sterne unserer Milchstraße, – Anzahl der Galaxien des Universums, – Anzahl der verschiedenen Arten von Lebewesen, – Anzahl aller lebenden Ameisen auf der Erde, – Anzahl der Igelstacheln eines ausgewachsenen Igels, – Anzahl der Mohnsamen in einer Mohnkapsel, etc. 	<p>Hinweis: Besuch eines Planetariums (fächerübergreifendes Projekt)</p>

<p>2. sich in Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen anderer Menschen (Mitmenschen, biblischen Personen, Heilige und Kirchenväter) hineinversetzen</p>	<p>3.2.2 Welt und Verantwortung (2) die Vielfalt der Schöpfung und ihre Gefährdung beschreiben</p>	<p>Unsere Welt ist nicht in Ordnung Fotos aus Zeitschriften und Zeitungen sammeln, die dokumentieren, dass die Welt nicht in Ordnung ist, zum Beispiel von</p> <ul style="list-style-type: none"> - Umweltzerstörung - Verbrechen - Krieg (Syrien, Irak) 	
	<p>3.2.2 Welt und Verantwortung (3) die besondere Verantwortung des Menschen in der Schöpfung deuten (Gen 1,26-31)</p> <p>3.2.2 Welt und Verantwortung (6) sich damit auseinandersetzen, wie sie selbst verantwortungsbewusst mit anderen und der Umwelt umgehen</p>	<p>Die biblische Schöpfungserzählung – Gottes Schöpfung und unsere Verantwortung</p> <ul style="list-style-type: none"> - gemeinsames Lesen und Erarbeiten von Gen 1,26–31(sechster Schöpfungstag) - Schöpfung (Fische des Meeres, Vögel des Himmels, Vieh auf der Erde, Kriechtiere, Mensch: Mann und Frau) - Mensch: Abbild Gottes (Mann und Frau als Ebenbild Gottes, Wertschätzung des Mitmenschen als Gottes Ebenbild – schaue ich einen Menschen an, sehe ich im übertragenen Sinn Gott) - Umgang mit anderen Menschen <ul style="list-style-type: none"> - Ex 20,15: du sollst nicht stehlen - Ex 20,16: du sollst nicht falsch gegen deinen Nächsten aussagen - Gott segnet die Menschen - Auftrag an den Menschen: über die Erde herrschen – was heißt das? <p>Gutes Herrschen – auf unsere Erde aufpassen Umweltschutz fängt bei mir an!</p>	<p>Weil ich länger lebe als du. Kinder kämpfen für ihre Welt. Dokumentarfilm, D 2012, 45 Min. (zuletzt geprüft am 08.06.2017)</p> <p>Umtausch ausgeschlossen – Es gibt nur eine Schöpfung. 2 Dokumentarfilme, je 15 Min., D 2008 (zuletzt geprüft am 08.06.2017)</p>

		<p>Hilfestellung bieten, damit Schülerinnen und Schüler entdecken, wo und wie sie etwas für den Umweltschutz tun können, zum Beispiel</p> <ul style="list-style-type: none"> - Radfahren statt „Elterntaxi“ - Licht ausschalten - Wasser sparen beim Duschen und Zähneputzen 	
	<p>3.2.2 Welt und Verantwortung (1) anhand unterschiedlicher Lebensbedingungen von Kindern in ihrer Umgebung und in der Welt Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit beschreiben</p>	<p>Kinder in Not – hier und anderswo</p> <p>Ist das gerecht? Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit benachteiligenden Lebenssituationen von Kindern auseinander, zum Beispiel</p> <ul style="list-style-type: none"> - von Armut und Not bei uns berichten durch Dokumentationsfilme, Bilder, Zeitungsberichte und eigene Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler - von verschiedenen Lebensbedingungen von Kindern in aller Welt berichten - darauf hinweisen, dass Armut nichts über den Wert eines Menschen aussagt - den Zusammenhang aufzeigen zwischen dem Handeln der Menschen in der sogenannten Ersten Welt und der Lebenssituation von Kindern in der sogenannten Dritten Welt bzw. in Kriegsgebieten 	
	<p>3.2.2 Welt und Verantwortung (5) Beispielen aufzeigen, wie sich</p>	<p>Frieden kommt nicht von selbst – Schritte zum Frieden</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler untersuchen das Zusammenleben in der Familie, der Gesellschaft und der</p>	

	<p>Menschen für Nachhaltigkeit, Frieden und Gerechtigkeit einsetzen (zum Beispiel syrisch-orthodoxe Organisationen während der Konflikte im Irak, in Syrien und im Turabdin/Südosttürkei)</p>	<p>Welt und lernen verschiedene Projekte kennen, um eigene Hilfsmöglichkeiten zu entdecken:</p> <ul style="list-style-type: none">- Bilder mit verschiedenen Konfliktsituationen als Gesprächsanlass in die Kreismitte legen- Begriffssammlung zu den Themen Frieden und Versöhnung- hoffnungsvolle Ausblicke für eine gerechte Welt vorstellen, zum Beispiel konkrete Hilfsprojekte ...	
--	---	--	--

Warum wir Feste feiern: Pfingsten

ca. 4 Std.

Parallel zum Kirchenjahr setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit dem Pfingstfest als „Geburtstag der Kirche“ auseinander und lernen, wie die Bibel bildhaft vom Wirken des Geistes Gottes und der Geburtsstunde der Kirche erzählt. Sie lernen ausgewählte Personen und Stationen der Kirche aus Geschichte und Gegenwart kennen. Sie ordnen sich der eigenen Pfarrgemeinde zu und erläutern, warum die Syrisch-Orthodoxe Kirche von Antiochien „Weltkirche/’lto Tibeloyto“ ist.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können		<p>Pfingstereignis – Gottes Geist stärkt <i>Mögliche Leitfrage</i> Wodurch und wie verändert das Pfingstereignis das Leben der Jünger? Die Schülerinnen und Schüler entdecken, wie in der bildhaften Sprache des biblischen Textes vom Pfingstereignis erzählt wird und wie der Glaube an Gott Menschen stärkt, ihnen Kraft, Mut, Hoffnung und Begeisterung schenkt.</p> <p><i>Arbeit mit dem biblischen Text (Apg 2, 1–13)</i></p> <ul style="list-style-type: none"> – die Pfingstgeschichte aus einer Kinderbibel vorlesen oder erzählen – Darstellung als Bodenbild – erarbeiten, welche Änderungen das Pfingstereignis bewirkt hat, zum Beispiel <ul style="list-style-type: none"> – aus Angst wird Mut – aus Trauer wird Freude – aus Schwachheit wird Kraft; aus Zweifel wird Hoffnung <p><i>Die bildliche Sprache der Bibel verstehen</i></p>	<p>Literatur: Önder, Josef, Die syrisch-orthodoxen Christen. Zwischen Orient und Okzident, Glane-Losser ²2015; 139 f.</p>
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1. beschreiben, wo sie Spuren von Religiosität und Ausdrucksformen gelebten Glaubens in ihrer Familie, in der Gemeinde und in ihrem Schulleben begegnen</p> <p>2.2 Deuten 1. bildhafte Sprachformen in Liedern, Gebeten, Gleichnissen, Wundern, Riten erkennen und deuten 2. Symbole sowie Symbolhandlungen und liturgische Formen in Ritualen und Gottesdiensten deuten 3. zentrale Zeugnisse der biblisch-patristischen Überlieferung (Mashlmonutho) wiedergeben und Deutungen formulieren</p> <p>2.3 Urteilen 3. Antwort- und Handlungsmöglichkeiten mit der biblisch-patristischen Glaubensüberlieferung in Beziehung setzen</p> <p>2.4 Kommunizieren und Dialogfähig sein 2. sich in Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen anderer Menschen</p>	<p>3.2.6 Kirche (4) ausgewählte Feste des Kirchenjahres (Ankündigung der Geburt Jesu, Weihnachten, Passion und Ostern, Himmelfahrt und Pfingsten; Marienfeste; Heiligentage) in einen Zusammenhang mit biblischen Erzählungen, Bildern oder Symbolen bringen (zum Beispiel Joh 8,12)</p> <p>3.2.3 Bibel (2) bereits bekannte biblische Geschichten wiedergeben und dem Alten und Neuen Testament zuordnen</p> <p>3.2.3 Bibel (3) an je einem Beispiel aus dem Alten und Neuen Testament zeigen, wie Menschen ihre Erfahrungen mit Gott in sprachlichen Bildern und verschiedenen Textgattungen zum Ausdruck kommen</p>		

<p>(Mitmenschen, biblische Personen, Heilige und Kirchenväter) hineinversetzen</p> <p>2. 5 Gestalten und Handeln 3. religiöse und liturgische Ausdrucksformen mitfeiern und mitgestalten</p>		<p>Wofür steht das Symbol Feuer? Brainstorming, zum Beispiel</p> <ul style="list-style-type: none"> - Eigenschaften des Feuers - Feuer schafft Lebensraum - Feuer vernichtet - Wortfeld erstellen - Schnipselbild „Feuer“ - Feuertanz - Metaphern: „Ich brenne für etwas“, „Ich bin Feuer und Flamme“ <p>Wofür steht das Symbol Wind? Brainstorming, zum Beispiel</p> <ul style="list-style-type: none"> - Lebensatem - Sturm verwüstet - Wortfeld erstellen - Tanz mit Chiffontüchern <p>In welchen bekannten Erzählungen aus dem Alten Testament tauchen diese Symbole auf? Welche Bedeutung haben sie dort? (vgl. Exodus, Elija).</p> <p><i>Perspektivenwechsel</i> Wie verändert sich mein Verständnis des Textes, wenn ich verschiedene Rollen einnehme?</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler betrachten das Pfingstereignis aus verschiedenen Perspektiven, zum Beispiel indem sie mit Hilfe von Rollenkarten, auf denen die Sichtweise und Gefühlswelt der Maria, des Johannes, einer/eines Außenstehenden erläutert wird, das Geschehen aus verschiedener Perspektive betrachten</p>	
---	--	--	--

		<p>Die Schülerinnen und Schüler lernen ferner die Bräuche, die an Pfingsten gefeiert werden, kennen</p>	
	<p>3.2.5 Jesus Christus (5) anhand bekannter Biografien zeigen, warum Menschen Jesus nachfolgen (zum Beispiel Mor Malke, Mor Augin, Mor Gabriel)</p> <p>3.2.6 Kirche (1) aufzeigen, was die Kirchen der „Katholika“ verbindet und unterscheidet (Kirchenraum, Feste und Feiern, Sakramente, Nicäno Konstantipolitanum)</p>	<p>Pfingsten – der „Geburtstag“ der Kirche</p> <p><i>Mögliche Leitfragen:</i> Wie lebten die ersten Christen ihren Glauben? Was ist ihnen widerfahren? Wie konnte es geschehen, dass sich das Christentum über die ganze Welt verbreiten konnte?</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler lernen einige zentrale Aspekte, wichtige Orte, und Persönlichkeiten aus der Geschichte des Christentums (Heilige des Turabdin) und der Kirche bis heute anhand von Bildern, der Bibel, Erzählungen/Legenden oder Erkundungen vor Ort kennen, zum Beispiel:</p> <p>Kirche in der Geschichte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Paulus (Damaskuserlebnis) - Bilder aus Katakomben - Bilder vom frühen Christentum im römischen Reich, - Christenverfolgung, z.B.: Gefährdungen der frühen Christinnen und Christen Kaiser Konstantin Jakob Baradäus <p>Kirche heute</p> <ul style="list-style-type: none"> - Weltkirche, Diözese, Ortskirche, Pfarrgemeinde - Patriarch Ignatius, Bischof der Diözese, unser Pfarrer, kirchliche Mitarbeiter und Aktive 	

	3.2.6 Kirche (2) ein Beispiel für gelebte Ökumene beschreiben	<ul style="list-style-type: none">- Gastbesuch eines kirchlichen Mitarbeiters oder einer Mitarbeiterin- Ökumene heute	
--	---	--	--

Jesus Christus: Reich-Gottes-Botschaft

ca. 4 Std.

Die Schülerinnen und Schüler lernen zentrale Aspekte der Reich-Gottes-Botschaft Jesu kennen und erarbeiten davon ausgehend den ethischen Anspruch, den Jesus an seine Jünger stellt. Sie können anhand ausgewählter Gleichnisse erklären, warum Grundhaltungen wie die Bereitschaft anderen Menschen zu verzeihen, zu helfen und zu vertrauen wichtige Merkmale christlichen Handelns sind.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.2 Deuten 1. bildhafte Sprachformen in Liedern, Gebeten, Gleichnissen, Wundern, Riten erkennen und deuten</p> <p>2. Symbole sowie Symbolhandlungen und liturgische Formen in Ritualen und Gottesdiensten deuten</p> <p>3. zentrale Zeugnisse der biblisch-patristischen Überlieferung (Mashmonutho) wiedergeben und Deutungen formulieren</p> <p>2.4 Kommunizieren und Dialogfähig sein 2. sich in Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen anderer Menschen (Mitmenschen, biblische Personen, Heilige und Kirchenväter) hineinversetzen</p> <p>2. 5 Gestalten und Handeln 3. religiöse und liturgische Ausdrucksformen mitfeiern und mitgestalten</p>	<p>3.2.3 Bibel (1) aufzeigen, dass die Bibel aus unterschiedlichen Büchern besteht</p> <p>(5) eine für sie wichtige Aussage eines biblischen Textes kreativ gestalten</p>	<p>Die Bibel – ein ganz besonderes Buch?</p> <p><i>Mögliche Leitfragen</i> Warum ist die Bibel für viele Menschen ein ganz besonderes Buch? Welche Aspekte sprechen dafür? Zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Meistverkauft: Verkaufszahlen; Übersetzung in mehr als 2000 verschiedene Sprachen - Spannend: viele Geschichten, z.B. David und Goliath - Hoffnung gebend: Psalmworte - Froh machend: Evangelium als „Frohe Botschaft“: <p><i>Kreative Gestaltung</i> Verschiedene Psalmsprüche, Jesusworte oder Sätze aus der Bibel in der Kreismitte anbieten, Schülerinnen und Schüler schreiben einen für sie bedeutsamen Satz ins Heft oder auf ein Schmuckblatt und gestalten diesen.</p>	
		<p>Jesus zeigt uns Gott als Vater Vaterunser gemeinsam in der Bibel auf Aramäisch und Deutsch lesen und die Bedeutung ausgewählter Bitten</p>	

	<p>3.2.5 Jesus Christus (4) anhand biblischer Überlieferungen aufzeigen, dass Jesus Gott als seinen Vater nannte (Mt 6,7–13)</p> <p>3.2.4 Gott (2) biblische Bilder für Gott erklären (Ps 62,8; Ps 59,17; Ps 31,3f.; Ps 84,12; Jes 49,14-16)</p>	<p>besprechen.</p> <p>Jesus – Gottes geliebter Sohn: Taufe Jesu</p> <p>Vorabklärung (Wiederholung. Kl. 1/2): Begriff Taufe Die Schülerinnen und Schüler erzählen, was eine Taufe ist und warum Menschen getauft werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> - dreimaliges Untertauchen im Wasser („taufen“ leitet sich von „tauchen“ ab) - Aufnahme in die Kirche, in die Gemeinschaft mit Jesus Christus <p><i>Arbeit mit dem biblischen Text Mt 3,13–16</i> Vorlesen des Textes, nach Mt 3,13 – 16, aus einer Kinderbibel; evtl. Bildbetrachtung Taufe Jesu (Kunstabild)</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler benennen Besonderheiten der Taufe Jesu:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Jesus wurde in einem Fluss getauft - Jesus war schon erwachsen bei der Taufe <p>Warum wollte Johannes Jesus zunächst nicht taufen? Warum ließ sich Jesus taufen?</p> <p>Zum Beispiel</p> <ul style="list-style-type: none"> - um den andern Menschen zu zeigen, dass er einer von ihnen war und zu ihnen gehören wollte. - um zu zeigen, dass er zu Gott gehört. - 	<p>Hinweis Die Taufe des Johannes war vor allem eine Taufe zur <i>Umkehr</i>, um ein besseres Leben zu beginnen. Jesus hätte dies nicht gebraucht, weil er in seinem Leben die Gebote Gottes umsetzte und er deshalb nicht „umkehren“ musste – die anderen Täuflinge (und auch Johannes selbst) aber schon.</p>
--	--	---	--

		<p>Welche Vorstellung von Gott und seinem Verhältnis zu Jesus kommt in der Aussage „Du bist mein geliebter Sohn“ zum Ausdruck?</p> <p>Zum Beispiel</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gott hat Jesus ganz besonders geliebt - Gottes besondere Nähe zu Jesus - Gott, der Vater <p>Welche Bedeutung kommt der „Tauben“ zu?</p> <p>Zum Beispiel</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zeichen des Friedens und der Liebe Gottes (Symbol Taube) <p><i>Ergebnissicherung</i> Die Schülerinnen und Schüler ergänzen auf vorgefertigten Taubenschablonen den Satz „Du bist mein geliebter Sohn, weil ...“ und tragen ihre Ergebnisse vor.</p> <p>Jeder Mensch ist Gott wichtig – Das Gleichnis von der verlorenen Drachme (Lk 15, 8–10)</p> <p><i>Arbeit mit dem biblischen Text Lk 15, 8–10</i> Erzählen oder Vorlesen des Gleichnisses, evtl. auch bildgestützt Schülerinnen und Schüler setzen sich mit dem biblischen Text auseinander, zum Beispiel</p> <ul style="list-style-type: none"> - sie überlegen, warum die Frau so lange nach der Drachme sucht: fehlender Teil einer Münzsamm- 	<p>Hinweis: Wert einer Drachme damals vgl. Cent heute</p>
--	--	--	---

		<p>lung oder Armut der Frau</p> <ul style="list-style-type: none"> - arbeiten heraus, was Jesus mit dieser Geschichte sagen will - vergleichen das Gleichnis mit dem schon bekannten Gleichnis vom verlorenen Schaf und entdecken zentrale Aussagen: <ul style="list-style-type: none"> - Jeder Mensch ist Jesus wichtig - keiner ist ersetzbar - es lohnt sich, um jeden Menschen zu kämpfen, z. B., wenn eine Freundschaft in Gefahr ist <p><i>Transfer</i> Jede/r Schülerin/Schüler zieht eine Karte mit dem Namen einer Mitschülerin/eines Mitschülers, schreibt darauf: „An dir ist ganz besonders, dass ...“ und gibt die Karte weiter.</p>	
	<p>3.2.5 Jesus Christus (1) Geschichten erzählen, in denen Jesus Menschen begegnet und heilt (Mk 2,1–12; Mk 10,46–52; Mk 2,13–17)</p>	<p>Jesus schenkt Heil und neues Leben</p> <p><i>Mögliche Leitfrage</i> Warum bewirkt die Begegnung mit Jesus, dass sich kranke und ausgestoßene Menschen besser fühlen, dass sie wieder Freude, Zuversicht und Hoffnung haben?</p> <p><i>Arbeit mit dem biblischen Text Mk 10,46–52</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - erzählen, was sie über Krankenheilungen durch Jesus bereits wissen. - arbeiten heraus, dass das Ver- 	<p>Hinweis: Schwere Krankheit oder Behinderung führten im Palästina zur Zeit Jesu meist zu völliger Verarmung und sozi-</p>

		<p><i>trauen</i> des Bartimäus in Jesus für seine „Heilung“ von entscheidender Bedeutung war und benennen mögliche Gründe dafür</p> <p><i>Vertiefung/Aneignung</i> Zum Beispiel in Form der Erarbeitung und Durchführung eines Rollenspiels:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - schreiben einen kurzen Dialog für das Rollenspiel (<i>Bartimäus, Personen aus dem Volk, Jesus</i>). - erproben mit Hilfe von Standbildern oder zwei biblischen Erzählfiguren mögliche Gesten von Jesus und Bartimäus - wählen aus dem Theaterkoffer der Schule und aus mitgebrachten Utensilien der Lehrkraft geeignete Kostüme und Requisiten - zwei bis drei Gruppen spielen die Heilungsgeschichte im Rollenspiel nach, die übrigen Kinder geben Rückmeldung und nennen ggf. Verbesserungsvorschläge. <p><i>Reflexion</i> Gemeinsam denken die Schülerinnen und Schüler darüber nach, welche Bedeutung die Geschichte für die Menschen heute haben kann.</p>	<p>aler Ausgrenzung.</p>
	<p>3.2.5 Jesus Christus (2) beschreiben, wie Jesus in Gleichnissen vom Reich Gottes Menschen Hoffnung schenkt (zum Beispiel Lk 10,25–37; Mk 4,30–32; Lk 14,15–24; Mt 13,44)</p>	<p>Jesus zeigt uns Gottes neue Welt:</p> <p><i>Mögliche Leitfragen</i> Worin liegt das Besondere der Botschaft vom Reich Gottes? Wie wird der Aspekt der Hoffnung in der Beispielgeschichte zum Ausdruck</p>	

		<p>gebracht? Was bedeutet es barmherzig zu sein?</p> <p><i>Einstieg</i> Die Schülerinnen und Schüler fügen ein Buchstabenpuzzle zum Wort „barmherzig“ zusammen und besprechen gemeinsam was es heißt, barmherzig zu sein.</p> <p><i>Arbeit mit dem biblischen Text Lk 10, 25–37</i> Die Schülerinnen und Schüler lernen die Beispielgeschichte vom barmherzigen Samariter kennen und ergründen ihre Bedeutung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - erzählen bildgestützt die Heilungsgeschichte der Beispielgeschichte vom barmherzigen Samariter (Lk 10, 25–37) zum Beispiel mit Hilfe von Bildpostern <p><i>Alternative</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - erzählen materialgestützt: Legen des Weges und der Ereignisse mit Tüchern und Materialien Informationen: Unübersichtlichkeit des Weges von Jerusalem nach Jericho, Reinheitsgesetze, die Priester und Levit die Berührung eines Schwerverwundeten untersagten, Gründe für die Ablehnung der Samariter - benennen mögliche Gründe, warum der Samariter dem Verletzten geholfen hat - teilen das Gleichnis in mehrere Szenen ein und finden für jede dieser Szenen eine Überschrift 	
--	--	---	--

	<p>3.2.3 Bibel (4) menschliche Erfahrungen, die in der Bibel überliefert werden, zu eigenen in Beziehung setzen</p>	<p><i>Vertiefung/Aneignung</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - stellen verschiedene Szenen in Standbildern dar - wählen geeignete Kostüme und Requisiten und spielen das Gleichnis als „Stummfilm“ nach - schreiben ein „Drehbuch“ und spielen das Gleichnis nach <p><i>Alternative</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - schreiben ein „Drehbuch“, wählen Kostüme und Requisiten aus und spielen das Gleichnis als kurzes Theaterstück nach - überlegen zu ausgewählten Szenen eine Choreographie und stellen diese tänzerisch dar <p><i>Reflexion und Weiterführung</i> Die Schülerinnen und Schüler nennen Beispiele, wie sie die abschließende Aufforderung „Geh und handle genauso“ konkret in ihrem Leben umsetzen können.</p>	
--	---	--	--

Drei Religionen – eine gemeinsame Wurzel

ca. 10 Std.

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit Abraham auseinander und entdecken in ihm den Stammvater und die gemeinsame Wurzel der drei Weltreligionen Judentum, Christentum und Islam. Sie erarbeiten wichtige Aspekte zu zentralen Festen der drei monotheistischen Religionen. Dabei lernen sie auch unterschiedliches Brauchtum kennen.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1. Spuren des Christentums und anderer Religionen in der persönlichen Lebenswelt entdecken 2. grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben 3. eigene Fragen stellen und in der Lerngruppe nach Antworten suchen</p> <p>2.2. Deuten 2. ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen verstehen</p> <p>2.3. Urteilen 1. in Situationen aus ihrem Lebensumfeld, die religiös oder ethisch herausfordern, Antworten und Handlungsmöglichkeiten prüfen 2. unter verschiedene Antworten und Handlungsmöglichkeiten mit der biblisch-christlichen Überlieferung in Beziehung setzen 3. sich mit anderen religiösen und nichtreligiösen Überzeugungen auseinandersetzen 4. im Kontext des eigenen Lebensumfelds zu religiösen und ethischen Fragen einen Standpunkt einnehmen und argumentativ vertreten</p>	<p>3.2.7 Religionen (4) Gemeinsamkeiten zwischen Judentum, Christentum und Islam darstellen (zum Beispiel gemeinsamer Ursprung, Glaube an einen Gott, Gebet)</p>	<p>Abraham – gemeinsamer Stammvater von Judentum, Christentum und Islam</p> <p>Was bedeutet es, Abraham den Stammvater des Judentums, Christentums und Islam zu nennen?</p> <p>Ausgehend von einem Bild oder einem Lied die enge Verbundenheit Abrahams mit Gott verdeutlichen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Abraham wagte den Glauben an nur einen Gott, obwohl seine Vorfahren und die Menschen in seiner Umgebung viele Götter verehrten. – Abraham war der erste, dem Gott sich geoffenbart (persönlich mitgeteilt) hat. Dies tat er ähnlich auch bei jüdischen Propheten, Christus und Mohammed. 	<p>Hinweise: Gott versprach Abraham reiche Nachkommenschaft (Gen 12,2: vgl. Stammbaum). Abrahams Grundhaltung des bedingungslosen Vertrauens zu Gott, was auch für Judentum, Christentum und Islam ganz grundsätzlich ist. Das aus Abraham und Isaak hervorgehende Volk wurde zum Judentum, das aus Abraham und Ismael hervorgehende Volk zum Islam. Da Abraham nach Mt 1,2 zum Stammbaum Jesu gehört, liegen in ihm die Ursprünge des Christentums.</p>
	<p>3.2.7 Religionen (1) religiöse Lebens- und Ausdrucks-</p>	<p>Große Feste im Jahreskreis von Judentum, Christentum und Islam</p>	

<p>2.4.Kommunizieren 4. anderen im interkonfessionellen und interreligiösen Kontext respektvoll begegnen</p> <p>2.5 Gestalten 2. religiöse Ausdrucksformen reflektiert gestalten 3. über menschliche Grundfragen angemessen sprechen 4. Impulse für verantwortungsvolles Handeln entwickeln</p>	<p>formen im Judentum und im Islam beschreiben</p> <p>3.2.7 Religionen (2) Gotteshäuser und Gebetsräume im Judentum und im Islam beschreiben</p> <p>3.2.7 Religionen (3) Unterschiede zwischen Judentum, Christentum und Islam beschreiben (zum Beispiel Feste, Kleidung, Speisen, Heiliges Buch, Aufnahme in die Glaubensgemeinschaft, Vorstellungen von Gott)</p>	<p><i>Mögliche Leitfragen</i> Welche großen Feste feiern die Angehörigen der sogenannten Abrahamitischen Religionen? Welche Unterschiede und Gemeinsamkeiten lassen sich entdecken?</p> <p><i>Recherche</i> Die Schülerinnen und Schüler sammeln Informationen und Bilder aus Zeitschriften, Zeitungen und ggf. aus dem Internet, mit Hilfe derer sie einen großen Festkalender der abrahamitischen Religionen im Laufe des Schuljahres erstellen.</p> <p><i>Erarbeitung</i> Die Infotafeln können parallel für jede Religion folgende Struktur enthalten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wie heißt das Fest? - Wann wird es gefeiert? - Was wird gefeiert? - Wie wird es gefeiert? <p>Feste im Judentum und Islam, die einen Bezug zum Christentum <i>haben</i>, zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Neujahr Rosch-ha-Schana – <i>erster Tag des Monats Muharram</i> - Erntedank Schawuot/Laubhüttenfest – <i>Fest des Fastenbrechens (Id al-fitr)</i> - Fastenzeit die sieben Tage vor Pessach/am Jom Kippur und <i>während des Ramadan</i> - Vergebung von Schuld 	<p>Da im Judentum und Islam der <i>Mondkalender</i> gilt, variieren die Termine ihrer Festtage von Jahr zu Jahr.</p>
---	---	---	--

		<p>Jom Kippur (Versöhnungsfest) – Nacht der Versöhnung (Lailat al-Barā'a)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Rettung aus großer Gefahr <p>Pessach und Purim (Volk Israel) – Opferfest (<i>der einzige Sohn von Sara und Abraham wird verschont</i>)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Lichterfest/Freudenfest <p>Chanukka (Wiedereinweihung des Tempels) – <i>Geburtstag des Propheten Mohammed und Fest des Fastenbrechens (Id al-fitr)</i></p>	
	<p>3.2.7 Religionen (3) Unterschiede zwischen Judentum, Christentum und Islam beschreiben (zum Beispiel Feste, Kleidung, Speisen, Heiliges Buch, Aufnahme in die Glaubensgemeinschaft, Vorstellungen von Gott)</p>	<p>Erkennungsmerkmale und Unterschiede der drei abrahamitischen Religionen</p> <p><i>zum Judentum</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Sabbat - Gebet und Gottesdienst in der Synagoge - Speisegesetze (koscher) - Kleidungsvorschriften (Kippa) - Jüdische Feste <ul style="list-style-type: none"> - Pessachfest - Yom Kippur <p><i>zum Christentum</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Jesus Christus - Bibel - Feste im Kirchenjahr (Plakat: „Jahreskreis – Feste im Kirchenjahr“: Evtl. Aufteilung in Herrenfeste; Marienfeste, sonstige Feste) - Vergleich des christlichen Jahreskreises mit dem interreligiösen Jahreskreis bzw. dem interreligiösen Festtagskalender (eventuell Ergänzung desselben) 	

		<p><i>zum Islam</i></p> <ul style="list-style-type: none">- Prophet Muhammad- Koran- Rituale und Gebet in der Moschee- „5 Säulen“ des Islam- Speisegesetze- Rolle der Mädchen/Frauen- Islamische Feste<ul style="list-style-type: none">- Fastenbrechen (Bayram)- Opferfest <p><i>Ergebnissicherung und Präsentation</i> In dem interreligiösen Jahreskreis/-kalender im Klassenzimmer, der entsprechend dem Jahreskreis entstehen kann, können die Feste mit einem je eigenem Symbol der jeweiligen Religion gekennzeichnet werden, zum Beispiel christliche Feste mit einem Kreuz, jüdische Feste mit einem Leuchter und islamische Feste mit einem Halbmond; eine farbliche Unterscheidung ist auch möglich: Judentum: blau, Christentum: rot, Islam: grün.</p> <p><i>Reflexion</i> <i>Im gemeinsamen Gespräch können die Feste jeweils miteinander verglichen sowie Unterschiede mit roten Punkten und Gemeinsamkeiten mit hellblauen Punkten markiert werden.</i></p>	
--	--	---	--